

Appenzeller-Balkan-Stobede in der Hofersäge

(mo) Die Kulturgruppe Appenzell wurde fast überrannt. Das angekündigte Konzert des Appenzeller Echo zusammen mit dem Akkordeonvirtuosen Goran Kovacevic war schnell ausverkauft; für einmal mussten gar Reservationen abgewiesen werden; am Samstag war die Galerie zur Hofersäge rappellvoll. Die drei Innerrhoder Streichmusikanten und der preisgekrönte Ostschweizer Ausnahme-Akkordeonist begeisterten die 150 Gäste restlos. Es gäbe viel zu erzählen über die gelungene Fusion von Appenzeller und Welt-Musik. Die vier Männer wanderten von den heimischen Hügeln in alle musikalischen Himmelsrichtungen, spazierten von Folk zu Jazz bis an die Ränder des Rock und wieder zurück; der Wind blies kreuz und quer Akkorde von hier und dort in die Gehörgänge. Es gäbe viel zu erzählen zu den vielen neuen «Stöckli», die zu hören waren, zu den hin- und mitreissenden Improvisationen die Josef Rempfler (Violine), Beni Rempfler (Hackbrett) und Goran Kovacevic kreierte oder zum Groove, den Walter Neff mit seinem Kontrabass bereitete. Am Ende tanzte Kalinka



durch russische Nächte und drehte sich zur nonchalanten Zigeunerhochzeitsmusik. Zuvor mischte sich ihr Balkan-Übermut mit einem Innerschweizer Allewander und mäanderte swingend weit in den Gipsy-Jazz hinein. Ihre Füsse stiepten zum irischem Reel und sie träumte sich in den «Secret Garden». Und Kalinka spa-

zierte sogar am rauschenden sprudelnden Ufer der Sitter. Das Publikum klatschte, stampfte und jubelte mit. Die «Ostluft» weckte die Hummeln im Akkordeon und liess die Hackbrettsaiten in Eigenkompositionen der Rempfler-Brüder vibrieren. Die Seele wurde gestreichelt mit mazedonischen und Schweizer Volksliedern

und den Kompositionen von Goran Kovacevic, der damit schon im legendären, mittlerweile aufgelösten Dusa Orkestra europaweit für Furore gesorgt hatte. Es waren Lieblingstücke zu hören wie der (erweiterte) Burgstock-Schottisch, die «Bolle-Stobede», eine fantasievolle Interpretation des Jazzklassikers «Take Five» oder das «alte Fahrwasser» von Walter Alder, das Rapper Bligg berühmt gemacht hat. An diesem unvergleichlichen Konzertabend – die fabelhaften Vier traten in dieser Besetzung zum ersten Mal im Appenzellerland auf – gabs gar eine Uraufführung: Beni Rempfler kombinierte glockenhelle, schnarrende, klingelnde und trockene Hackbrettschläge und raffinierte Akkorde, der Geiger und Goran Kovacevic verzierten sie mit fulminanten Improvisationen im in Anlehnung an den frechen Huckleberry Finn betitelten Stück «Hacklbeni». Es gab Zwischenapplaus und Juchzer und erst nach mehreren mit rhythmischem Klatschen geforderten Zugaben war das Publikum bereit die vier charmanten Musiker ziehen zu lassen.
(Bild: Monica Dörig)